

22. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 63 (62),2.3-4.5-6.8-9 (Kv: vgl. 2)

Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott. – **Kv**

- ² Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, *
es dürstet nach dir meine Seele.
Nach dir schmachtet mein Fleisch *
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. – (**Kv**)
- ³ Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, *
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.
- ⁴ Denn deine Huld ist besser als das Leben. *
Meine Lippen werden dich rühmen. – (**Kv**)
- ⁵ So preise ich dich in meinem Leben, *
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.
- ⁶ Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, *
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen. – (**Kv**)
- ⁸ Ja, du wurdest meine Hilfe, *
ich juble im Schatten deiner Flügel.
- ⁹ Meine Seele hängt an dir, *
fest hält mich deine Rechte. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalm hat einen Bogen vom sehnsüchtigen Anrufen Gottes bis hin zum Jubel. So kann beim Vortragen die Anrufung Gottes bewusst gestaltet werden. Ab V 5 sollte es dann in eine jubelnde Stimmung übergehen.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kv ist eine andere Formulierung des Gedankens aus V 2.

GL 420 findet sich der Kv wortgenau. Bei GL 616,1-2 ist Ps 63,2-9 zum Singen eingerichtet mit dem vollständigen V2a als Kv: „Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir“.

ANTWORTPSALMEN

KG 263 ist Ps 62,2-9 zum Singen eingerichtet mit dem liturgischen Kv „Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott“.

KG 614 findet sich der Kv in der Textvariante „Meine Seele dürstet allezeit nach Gott“.

2 Der Psalm als Gesamtext

¹ Ein Psalm Davids. Als er in der Wüste Juda war.

- ² Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, *
es dürstet nach dir meine Seele.
Nach dir schmachtet mein Fleisch *
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.
- ³ Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, *
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.
- ⁴ Denn deine Huld ist besser als das Leben. *
Meine Lippen werden dich rühmen.
- ⁵ So preise ich dich in meinem Leben, *
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.
- ⁶ Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, *
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen.

⁷ Ich gedenke deiner auf meinem Lager
und sinne über dich nach, wenn ich wache.

- ⁸ Ja, du wurdest meine Hilfe, *
ich juble im Schatten deiner Flügel.
- ⁹ Meine Seele hängt an dir, *
fest hält mich deine Rechte.

¹⁰ Die mir nach dem Leben trachten, um mich zu vernichten,
sie müssen hinabfahren in die Tiefen der Erde.

¹¹ Man gibt sie preis der Gewalt des Schwerts,
sie werden den Schakalen zur Beute.

¹² Der König aber freue sich an Gott!
Wer bei ihm schwört, darf sich rühmen.
Doch allen Lügnern wird der Mund verschlossen.

Der Psalm schwankt in seinen Motiven zwischen persönlichem Klagepsalm, Gebet am Tempel und Königpsalm und wird daher von manchen Forscher:innen als „nicht auslegbar“ bezeichnet. Es erschliesst sich jedoch eine Struktur des Textes durch Betrachtung des Leitworts „Seele“. Es kommt drei Mal vor (im Hebräischen sogar vier Mal, denn bei „Leben“ V 10 steht auch *näpäsch* = Seele, Kehle, inneres, Leben). „Seele“ leitet jeweils einen neuen Teil des Psalms ein.

Der erste Teil (Vv 2-5) beginnt mit einer innigen Anrufung Gottes. *Elohim* = der Gott Israels ist „mein Gott“ bekennt das betende Ich und möchte diesen Gott suchen, durch Nachdenken

und mit lebenspraktischer Absicht im Nahesein. Das folgende Bild des ausgetrockneten Landes drückt aus, dass Gott für die Seele so wichtig ist wie Wasser für das Land. In der Struktur eines Klagepsalms gesprochen, ist das die „Gottklage“. Das betende Ich ist von Gott getrennt, wünscht sich aber sehnlich, bei ihm zu sein. Das schmachthafte Fleisch ist im Schema eines Klagepsalms die Ich-Klage: Dem betenden Ich geht es nicht gut und braucht Gottes Hilfe. Im Tempel findet das betende Ich diese gewünschte Verbundenheit mit dem Gott, der wirkmächtig ist und herrlich (V 3). Die Verbundenheit drückt sich für das betende Ich aus im immerwährenden Lobpreis (V 5).

Der zweite Teil (Vv 6-8) beschreibt die Gegenwart. Im Vollzug des Lobpreises an Gott nährt sich die Seele (V 6). Das andauernde Denken an Gott ist der Mittelpunkt des Lebens (V 7). Durch das Erinnern wird Gott dem betenden Ich eine Hilfe.

Der dritte Teil (Vv 9) blickt von der Gegenwart in die Zukunft. Das betende Ich hängt seine Seele mit aller Leidenschaft und aller Verbundenheit an Gott. Das verwendete Verb „sich hängen“ bezeichnet die enge Lebensgemeinschaft zwischen Mann und Frau (vgl. Gen 2,25). Es ist eine innige Zuwendung. Gott hält das betende Ich mit seiner Rechten fest im Arm. V 10 ist wieder ein Motiv aus dem Schema der Klagepsalmen: die Feindklage. Die anderen bedrängen das Ich, wollen es vernichten, mobben und lügen gegen es. Das betende Ich wünscht sich dann von Gott, von solchen Menschen befreit zu werden. V 12 zum Ende lobt den König, der Gottes gerechte Ordnung in der Welt umsetzt und träumt den Traum, der bis heute gilt: Die Lügner, die Korrupten, die Mobbing ausüben und durch Falschaussagen sich bereichern, sie sollen gestoppt werden.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der liturgische Psalm ist der Anfang des biblischen Psalms mit allen wesentlichen Gedanken. V 7 ist ja nur die Intensivierung des schon Gesagten. Mit V 9 hört der liturgische Psalm leider auf, wahrscheinlich, weil die Sprache auf den ersten Blick gewalttätig klingt. Damit verschweigt der Psalm leider die Hoffnung und den Wunsch, dass Unterdrückung, Mobbing und Lüge in der Welt endlich einer gerechten Ordnung weichen sollen (Vv 10-12).

b. Die Anbindung an die Lesungen

Die erste Lesung Jer 20,7-9 ist aus den Confessiones des Jeremia. Der Prophet hadert mit Gott, dass er in seiner Aufgabe, die er treu erfüllt, zum Gespött für andere geworden ist. Jeremia wünscht sich also genau das, was im Psalm in den übergangenen Versen steht. Der Anknüpfungspunkt zwischen Psalm und erster Lesung ist, dass Jeremia trotz allem an Gott festhält mit brennendem Herzen. Er hat die Sehnsucht, die der Psalm im Bild des dürren lechzenden Landes und der dürstenden Seele ausdrückt.

Die zweite Lesung, Römer 12,1-2, ist eine Bahnlesung und nicht eng mit den anderen liturgischen Lesungen abgestimmt. Den „geistigen Gottesdienst“ (V 1) bei Paulus kann man, wenn man will, im Psalm in dem Lob an Gott finden, das das betende Ich im Tempel (statt der Opfer) an Gott richtet (Vv 3-6).

Der Ruf vor dem Evangelium spricht von der „Hoffnung“, zu der wir berufen sind. Der Psalm, als Klagepsalm gesehen, drückt genau die Hoffnung aus: In der Klage weiss das Psalm-Ich und hat die Hoffnung, dass Gott es zum Besseren wendet. Die grösste Hoffnung, die der

ANTWORTPSALMEN

Psalm am Ende ausdrückt, „Doch allen Lügnern wird der Mund verschlossen“ (Ps 63,12) enthält uns die liturgische Abgrenzung leider vor.

Der Psalm kann als eine Ausweitung und Erklärung des Kernsatzes aus dem Evangelium Mt 16,21-27 gesehen werden. „Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden“ (V 25). Der Psalm zeigt, wie die Hingabe und feste Verbundenheit mit Gott, an ihm zu hängen und durch den Jubel an ihn die eigene Nahrung fürs Leben zu bekommen, zum Sinn des Lebens führt.

c. Theologischer Gehalt

Der Psalm ist eine Reflexion über das Verhältnis Gottes zum Menschen. Unter dem Leitwort „Seele“ (= das, was das Innerste und Eigentliche des Menschen ausmacht) wird das Verhältnis zu Gott beschrieben, als Wunsch in einer Bedrängnis, als Erfüllung in der Gegenwart, und als Hilfe und Rettung, innig liebende Verbundenheit mit Gott als Ziel in der Zukunft.

Dr. Winfried Bader, Zentralsekretär Schweizerisches Katholisches Bibelwerk